



Hast du dir wirklich schon vergeben?

(zu T-31.III, Die Selbstankläger)

Michael Ostarek

Mölmeshof, 20. April 2019, abends

© 2019 Michael Ostarek
Mölmeshof 1-3, 99834 Gerstungen (Ortsteil Marksuhl)

www.ostarek.net

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 20. April 2019, abends. Um die Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung vorgenommen.

Die im Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag, 79100 Freiburg i.Br.) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* (hier: 5. Aufl. 2001) oder aus den *Ergänzungen* sind in Anführungszeichen in der folgenden Form gesetzt: »...«.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet.

Abkürzungen für die einzelnen Teile des *Kurses*:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Abkürzungen für die einzelnen Teile der *Ergänzungen*:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

Diese und weitere Session-Abschriften findest du unter www.kurswg.de (das ist die Seite der Kurs-WG am Mölmeshof, wo Michael Ostarek lebt). Die Sessions kannst du dir live oder über das Session-Archiv anhören. Beides ist über das Internet oder per Telefon möglich. Alle Informationen dazu siehe unter den beiden angegebenen Adressen. Falls du keinen Zugang zum Internet hast, hier der Kontakt zur Kurs-WG: 036925-26523.

Hast du dir wirklich schon vergeben?

(zu T-31.III, Die Selbstankläger)

Solange ich mir nicht wirklich bewusst bin, dass das hier ein Traum ist, werde ich den *Kurs* nicht verstehen, weil ich ja glaube, dass ich hier bereits die Welt verstehe. Wenn das aber ein Traum ist, gibt es hier nichts zu verstehen. Ich mache mir tatsächlich ansonsten Gedanken darum, ob die Welt in Wahrheit von Gott erschaffen wurde oder ob die Welt in Wahrheit eine Evolution ist oder ob sie in Wahrheit mit dem Urknall begonnen hat, und ich versuche das zu verstehen, als ob ich die Wahrheit hier herausfinden würde – die Wahrheit!

Und zwar entweder den wahren Glauben, die wahre Religion, oder die wahre Wissenschaft, die Natur-Wissenschaft. Ich glaube tatsächlich, ich kann hier jemals die Wahrheit finden. Die Wahrheit. Und ich glaube tatsächlich, es ist wichtig herauszufinden, ob die Erde eine Scheibe ist oder eine Kugel. Aber solange ich glaube, hier etwas verstanden zu haben, werde ich den *Kurs* nicht verstehen. Denn ich werde berichtigt, ich werde immer berichtigt. Egal was ich hier an Unterschied zwischen „Ja, das ist doch Unsinn zu glauben, dass die Welt eine Scheibe ist, es ist doch naturwissenschaftlich bewiesen, dass sie eine Kugel ist“ ... Bruder, du träumst! Glaub doch du nicht, dass du hier etwas weißt. Aber solange du glaubst, dass dein Geist etwas weiß – dein Geist, denn eins ist klar, du hast einen Geist – und immer noch anderen irgendetwas hier erklären willst, im Unterschied, wirst du mit dem *Kurs* Probleme haben. Denn das Einzige, was du machen sollst, ist: Du vergibst dir, du berichtigst dich. Da bleibt kein Stein auf dem andern in diesem Denksystem. Also wirst du den *Kurs* nicht verstehen, solange du immer noch hier irgendwo jemandem den Unterschied zwischen Wahrheit und Fehler irgendwie erklärst. Glaub doch du nicht, dass du weiter bist als die alten Germanen mit ihrem Glauben an die Götter! Du bist überhaupt nicht weiter, überhaupt nicht. Weil es völlig egal ist, ob du träumst, dass die Götter dir dieses Wetter schicken, oder ob du es naturwissenschaftlich beweist. Du hast null verstanden, wenn du da einen Unterschied machst. Da ist kein Unterschied. Ob ich sage: „Donar schickt mir Blitz und Donner“, oder ob ich das naturwissenschaftlich beweise – ich träume! Das muss mir bewusst sein. Sonst glaube ich tatsächlich, dass ich hier etwas gelernt habe, also dass ich mehr verstanden habe als die ollen Germanen. Oder ich glaube, dass ich als Erwachsener mehr weiß als ein Kind, wenn es um die Wolken und um die Sonne geht und um die Erde – eben nicht, ich träume!

Darum brauche ich einen Lehrer, und ich muss bereit sein, etwas zu lernen und null von meinem vergangenen Verständnis zu benutzen. Weil ich hier tatsächlich glaube, dass ich Wut jemandem erklären kann. Dass ich jemandem erklären kann, in der Absicht, dass er mich verstehen soll, warum ich mich jetzt nicht geliebt fühle. Da spinne ich wirklich. Da spinne ich. Da gibt es nichts zu erklären. Das kann niemand verstehen, warum du wütend bist. Also spar dir die Erklärung, weil du sonst nur einen Traum benutzt, um einen Traum

zu erklären. Und dann benützt du einen anderen Traum, um den Traum wieder zu berichtigen. Und 100 Jahre später träumst du einen anderen Traum, und dann willst du den früheren Traum wieder berichtigen und sagen: „Also das ist doch falsch, was wir geglaubt haben, es gibt doch gar keine Götter.“ Es gibt aber auch keine physikalischen Erklärungen. Die gibt es auch nicht, die träumst du auch. Solange du von Blitz und Donner träumst, ist es völlig egal, wie du dir das erklärst: Du träumst davon. Und solange du von Angst, von Krankheit, Leid und Tod träumst, ist es völlig egal, ob du träumst, die Götter haben dir die Krankheit geschickt, oder du hast analysiert, dass das der Aids-Virus ist. Da ist kein Unterschied. Du weißt nicht mehr: Du träumst und gehst immer tiefer in den Traum, und immer tiefer. Und dann träumst du halt, dass du den Aids-Virus gefunden hast. Das träumst du. Das ändert aber nichts daran, dass du immer noch träumst. Wie du träumst, wie du dir den Traum erklärst, damit bist du beschäftigt. Du willst die Wahrheit finden. Die Wahrheit. Und ob das in Wahrheit die Götter waren oder ob das ein Virus war, das spielt doch überhaupt keine Rolle. Sei dir einfach bewusst, dass du träumst und dass das hier mit Wissen nichts zu tun hat. Sonst glaubst du tatsächlich, die alten Germanen wussten es noch nicht, aber du weißt es. Und genau das glaubst du: Sie wussten es nicht, und du weißt es. Das stimmt nicht – du träumst. Und ob du träumst, dass der Storch das Kind bringt, oder nicht, das spielt keine Rolle, Bruder. Dann träumst du halt, dass der Storch das Kind bringt. Das spielt doch keine Rolle: Du träumst. Sei dir doch einfach mal bewusst, dass du träumst – also spielt es doch wirklich keine Rolle, ob der Storch das Kind bringt, oder ob du herausgefunden hast, dass das Kind aus der Eizelle und dem Sperma entsteht. Du träumst! Weißt du, was das bedeutet, zu träumen? Na, eben nicht. Wenn du beides träumst, wo ist der Unterschied? Das weißt du nicht, solange du träumst. Und natürlich kann ich auch träumen, dass ich jetzt weiß, dass das aus dem Sperma und der Eizelle entstanden ist. Okay, dann träume ich halt dasselbe mit einer anderen Analyse. Spielt aber keine Rolle – während ich träume.

Wie will ich erwachen? Nicht mit meinem Wissen, nicht mit meinen Erklärungen, überhaupt nicht. Nicht mit meinem Verstand. Darum brauche ich einen Frieden – ich muss mit etwas im Frieden sein, was meinen Verstand übersteigt, sonst glaube ich, ich bin jetzt im Frieden mit dem, was ich jetzt verstehe, und wäre im Unfrieden, wenn ich immer noch glauben müsste, dass der Storch die Kinder bringt und ich nicht sexuell aufgeklärt bin. Wenn ich in dem *Textbuch* lese, muss ich schon bereit sein, in einer Beziehung zu einem Lehrer zu sein, sonst bin ich nämlich selber der Lehrer. Und da mein Ego-Denkensystem sich anscheinend weiter entwickelt hat – „Ich glaube nicht mehr, dass es die Götter sind ..., ich hab Physik studiert, ich hab Chemie studiert, ich hab Erdkunde studiert, ich hab Sexualkunde studiert, ich glaub nicht mehr an den Storch ...“ –, glaube ich tatsächlich, ich kann hier Wissen erlangen. Ich kann hier Homo Sapiens werden, ein Wissender, und bin nicht mehr so primitiv wie jemand, der irgendeinen Voodoo-Zauber macht, an irgend etwas glaubt, wo es doch eigentlich viel wichtiger ist, eine Erklärung zu haben und nicht irgendeinen Götterglauben. Und dann lerne ich in der Schule etwas, wo ich glaube, wenn

ich in die Schule gehe, dann erlange ich Wissen über diese Welt, und wenn ich nicht in die Schule gehe, dann bin ich dumm, dann weiß ich nichts. Einen Traum kann ich weiterentwickeln so viel ich will und mich unterscheiden von denen, die damals noch nicht das Feuer entdeckt hatten und das Rad noch nicht erfunden haben und einfach nicht Bescheid wussten über diese Welt. Wenn ich schon weiß, dass das hier eine Illusion ist, dann muss mir auch klar sein, dass mein Wissen *über* Illusionen illusionär ist. Sonst nützt es mir nichts, zu wissen, dass das eine Illusion ist. Das: die Bäume, die Wolken, die Gewitter ... Was will ich also mit meinem Wissen? Ich dachte, ich weiß, das ist eine Illusion! Ich dachte, ich weiß, das ist Maya! Und dann will ich immer noch jemandem eine Krankheit erklären, einen Ärger erklären, einen Vulkanausbruch naturwissenschaftlich erklären und meinen Geist mit solchen Gedanken zumüllen? Wenn ich begriffen habe, dass das Maya ist, will ich diese Gedanken nicht mehr denken. Eben nicht mehr. Weil in meinem *Geist* sonst Maya ist. In meinem Geist toben illusionäre Gedanken. Das muss mir schon klar sein, sonst bin ich hochmütig und habe letztlich überhaupt nicht verstanden, dass das eine Illusion ist, eben nicht! Ich habe es eben nicht verstanden! Ich habe es irgendwo in einem Buch gelesen und dann weiß ich es, ohne zu sagen: „Meine Güte, das ist ja Maya!“, und mir an den Kopf zu fassen, und zu sagen: „Ja, was will ich dann mit meinen Gedanken über Maya, über Gewitter, über Kriege, über Tsunamis?“ Das spielt keine Rolle. Ob die Götter zürnen – ist völlig egal, spielt keine Rolle. Was muss ich begreifen? Dass ich leide! Und wie ich mir Leid erkläre, spielt auch keine Rolle. Das Ego analysiert. Aber ich kann in einem Augenblick bemerken: Das ist ja alles Illusion, also denke ich nicht, sondern träume, also weiß ich nichts. Ich weiß nicht, wie ich auf etwas schauen soll, denn *ich weiß es nicht*. Ich kann es auch gar nicht wissen. Und dann übernehme ich allmählich die Verantwortung und bin froh, dass es für denjenigen, der Maya wahrnimmt, ein Training für seinen Geist gibt. Und jetzt muss er erst mal berichtigen. Es gibt nichts, was er nicht berichtigen muss. Den alten Götterglauben ganz genauso wie die Naturwissenschaft. Alle diese Gedanken, mit denen ich mir Maya erklären wollte, wo ich die Wahrheit in der Illusion finden wollte, weil ich sie da gesucht habe. Also ist alles, was hier an Schuld passiert, an Mord und Totschlag und Mobbing: Das ist Maya! Und das willst du dir als Jurist erklären. Jura studieren soll doch bedeuten, du weißt jetzt, was ein Verbrechen ist, und kannst es dir juristisch erklären und kannst Schuld juristisch erklären, weißt, was Schuld ist im Unterschied zu Unschuld. Du *kannst* nicht wissen, was Schuld ist – das ist Maya! –, also nimm die Schuld nicht als deine Verantwortung an. Du träumst. Sei dir wirklich bewusst, auf der Ebene deiner Gedanken, dass du träumst, also dass keiner deiner Gedanken irgendwo ein realer, naturwissenschaftlich beweisbarer, verstanden-werden-könnender Gedanke ist, mit dem du irgendetwas erklären kannst. Eben nicht. Träumen kannst du damit, aber erklären kannst du damit gar nichts. Träumen kannst du, aber verstehen kannst du damit nichts. Träumen kannst du, aber bedeuten kann er nichts. Es ist ein bedeutungsloser Gedanke. Er bedeutet nicht Wissen, er bedeutet nicht Verständnis. Er bedeutet nicht, dass du damit jemandem die Wahrheit verständlich machen

kannst, eben nicht. Also spar dir das und tritt zurück. Denn wenn du deine Gedanken beurteilst, nämlich den Gedanken: „Ja, da zürnen die Götter“, und den für überholt beurteilst, hat er die Bedeutung: „Das ist überholt“, im Unterschied zu: „Na, das sind elektromagnetische Spannungen in der Atmosphäre“, dann gibst du den bedeutungslosen Gedanken eine naturwissenschaftliche Bedeutung. Du lernst im Unterschied. Aber es ist immer noch derselbe Traum. Du träumst immer noch. Also verwirrt dich die Bedeutung immer mehr. Die verwirrt dich, weil du dann nicht mehr weißt, dass es ein bedeutungsloser Gedanke ist, ohne jede Bedeutung. Eben. So wie, wenn ich eine Fata Morgana sehe, die hat nicht die Bedeutung, dass ich da Wasser trinken kann und dass da wirklich Palmen sind. Das ist nur eine Luftspiegelung, ohne jede Bedeutung. Und so lernst du, dich, deinen Geist, davon zu befreien, dass er Maya träumt, dass er Illusionen wirklich macht mit illusionären Gedanken. Meine illusionären Gedanken zeigen mir die Welt der Illusion. Meine Traumgedanken zeigen mir die Traumwelt. »Meine bedeutungslosen Gedanken zeigen mir eine bedeutungslose Welt.«¹ Ich habe diesen Gedanken seit Anbeginn der Zeit unterschiedliche religiöse, schamanische, ethnische, spirituelle, naturwissenschaftliche usw. Bedeutungen gegeben. Aber dadurch wird die Welt nicht wirklich. Es sind nur die Bedeutungen, die die Welt wirklich machen. Wie ist es möglich, dass ich diese Welt nicht mehr sehe? Nicht, indem ich sie mir jetzt, im Unterschied zu von vor 10 000 Jahren naturwissenschaftlich erkläre und tatsächlich glaube, die Bibel wäre überholt, im Unterschied zur Quantenphysik-Theorie. Da ist überhaupt nichts überholt, gar nichts! Eben. Es ist völlig egal, wie ich es mir erkläre: Ich träume. Also spielt es überhaupt keine Rolle, ob ich an die Sieben-Tage-Schöpfung glaube oder an die Evolutionstheorie oder an die Urknalltheorie. Da ist kein Unterschied. Warum nicht? Weil ich jedes Mal dieselbe Welt wahrnehme. Also macht es keinen Unterschied, ob ich sie wahrnehme und denke, Gott hat die Welt erschaffen, oder ob ich denke, das hat sich entwickelt, oder ob ich denke, das war ein Urknall. Neben dem Christen steht ein Evolutions-Theoretiker und neben dem steht ein Urknall-Theoretiker – und alle drei stehen nachts um elf Uhr am selben Tresen in einer Bar und diskutieren. Sie stehen am selben Tresen und diskutieren, und für alle drei ist die Welt gleichermaßen wirklich. Und sie begreifen es nicht. Sie begreifen es nicht, dass es völlig sinnlos ist, dem einen zu beweisen, dass der andere nicht Recht hat. Streite dich nie über einen magischen Gedanken! Es spielt keine Rolle, woran jemand glaubt, überhaupt keine. Verplempere keine Zeit – befrei deinen Geist! Nichts davon ist wahr. »Meine bedeutungslosen Gedanken zeigen mir eine bedeutungslose Welt.«² Keiner der Gedanken ist bedeutungsvoll. Kein einziger. Auf diese Weise kann jeder zu dir kommen, und du machst immer dasselbe: Du vergibst dir dafür, egal was der andere sagt, und hast selber keine feste Meinung, eben nicht. Sonst können nicht alle zu dir kommen, sonst ist Vergebung nicht deine einzige Funktion. Sonst bist du nicht mit jedem in derselben

¹ Ü-I.11.

² Ü-I.11. Hervorhebung durch den Sprecher

heiligen Beziehung, um seine Fehler zu berichtigen. Wenn *eine* Theorie kein Fehler wäre, bräuchte ich den *Kurs in Wundern* nicht. Dann müsste ich *eine* Theorie als wahr beurteilen.

Das kann aber nicht sein. Denn die Welt ist nicht ewig, also kann sie nicht wahr sein. Nichts in der Welt ist ewig. Und sie besteht nicht aus Liebe, das ist nicht ihre Substanz. Das ist nicht ihre Materie. So kann ich jedem ein Bruder sein und immer aus ihm den Heiligen Geist hören. Und ich sehe in jedem dasselbe Bedürfnis: „Bruder, vergib dir für das, was ich sage. Stimme mir nicht zu, lehne mich auch nicht ab – berichte mich.“ Weder zustimmen noch ablehnen, das ist ganz wichtig. Denn ablehnen wirst du nie jeden, und zustimmen wirst du auch nicht jedem. Also spar dir deine Zustimmungen, spar dir dein Verständnis, denn du kannst nicht jeden verstehen, wie er dir die Welt erklärt, und du kannst auch nicht jeden ablehnen. Sei sanftmütig. Sei jedem ein Bruder in der Vergebung. Dann bist du ein Lehrer Gottes; dann bist du bereit, dass jeder zu dir kommen kann, um Vergebung zu finden. Und dann kannst du auf alle Bücher dieser Welt, die je geschrieben wurden und noch geschrieben werden, vergebend schauen und deine Funktion erfüllen und nicht das eine Buch mit dem andern vergleichen und darüber diskutieren. Da bist du nicht im Frieden. Denn im Frieden kannst du nur mit der Wahrheit sein, und in der Wahrheit löst sich jede Theorie hier auf, jede: Es ist Maya, es ist eine Illusion, und daran ändert auch eine naturwissenschaftliche Erklärung nichts. Das bleibt eine Illusion, ja? Schönen Gruß an alle Naturwissenschaftler. Das bleibt eine Illusion. Daran ändert auch die Wissenschaft nichts. Es wird dadurch nicht wissenschaftlich beweisbar, überhaupt nichts.

Und dann kannst du als Unwissender fröhlich durch diese Welt gehen und bist jedem einfach nur ein Bruder, und dein Verständnis bezieht sich nicht auf die Welt, sondern auf die *Berichtigung* der Welt, auf die Berichtigung der Naturwissenschaft und der Religion. Und was sehe ich dann? Die Urknalltheorie ist nur ein moderner Aberglaube, mehr ist es nicht. Es ist auch nur ein Aberglaube, wie jeder andere Aberglaube auch. Also kann ich gütig und streng und mit einem offenen Verständnis wie ein Lehrer, der alles nur berichtigt, ohne irgendetwas zu bewerten, durch diese Welt gehen; und jetzt können alle zu mir kommen und sie finden alle denselben Frieden. Ich unterscheide nicht zwischen den Wissenden und den Unwissenden und denen, die irgendeinen Voodoo-Zauber machen – Naturwissenschaft ist auch Voodoo –, sondern kann mir meiner Aufgabe gewiss sein und dem Heiligen Geist helfen, die Welt von allen Gedanken gleichermaßen zu befreien. Ich brauche keine Erklärung für diese Welt. Überhaupt keine. Denn einer Welt, die nicht existiert, gebe ich durch meine Gedanken ein virtuelles Fundament und auf dem baue ich sie dann auf. Meine Gedanken sind die Ursache für die Welt. Und ob ich denke, die Götter waren das, oder, der Urknall war das: Es ist immer der Gedanke, und auf dem ruht die ganze Welt. Also haben diejenigen, die an die Götter glauben, diesbezüglich genauso recht, dass das die Ursache für die Welt ist, wie diejenigen, die an die Evolutionstheorie glauben. Die haben genauso recht, denn welche Gedanken zur selben Illusion führen, spielt keine Rolle. Jeder hat damit recht, jeder. Es stimmt jede Erklärung für diese Welt,

ohne Ausnahme. Und das meint Jesus, wenn er sagt, dein Bruder hat recht.¹ Er träumt die Welt eben so. Wenn du damit recht hast, Bruder, muss dir klar sein, dass dein Bruder auch recht hat. Das muss dir einfach klar sein als Lehrer Gottes. Also hat die Bibel genauso recht wie Stephen Hawkins oder wie irgendein Evolutionstheoretiker. Selbstverständlich. Ein Lehrer Gottes versteht das, weil er erst auf allem die gleiche Vergabung ruhen lässt. Das heißt, er beurteilt die Bibel nicht anders als die Schriften von Stephen Hawkins, eben nicht mehr, oder von irgendeinem ... Selbst wenn du Märchen nimmst, Feen und Elfen, und, was weiß ich, Venus, die Schaumgeborene: Natürlich hast du recht. Damit kannst du die Welt träumen, was glaubst du denn? Also ist es sinnlos, damit im Konflikt zu sein. Niemand weiß mehr als der andere, jeder weiß dasselbe. *Ich träume, darum geht es.* Es geht nur darum: Ich träume. *Wie* ich träume ist doch völlig egal, wenn es ein Traum ist. Zu diesem Gleichmut kommst du, wenn du vergibst. Und dann erst kannst du mit jedem in Frieden sein, in einem geistigen Frieden, und musst dich nicht geistig von ihm trennen, weil er ja so einen komischen Aberglauben hat, den du nicht mit ihm teilen kannst, wo du dich intellektuell, verstandesmäßig trennen musst, um einem anderen Kult anzugehören, dem Kult der Evolutionstheoretiker oder dem Kult derer, die an die germanischen Göttersagen glauben, oder dem Kult derer, die an die Bibel glauben. Das spielt für uns keine Rolle mehr; sonst kann hier nicht jeder mein Bruder sein, mit dem ich *eines Geistes* bin. Wenn es wirklich Unterschiede wären, wäre die Welt in der wissenschaftlichen Erklärung keine Illusion. Sie sieht aber noch genauso aus wie die Welt, die die Götter erschaffen haben. Es ist dieselbe Welt. Also ist es nicht die Theorie, die anders ist, sondern ich gehe nur von einem Traum über die Welt in einen anderen Traum über die Welt, und ich meine immer noch diese Welt damit. Wenn aber jeder dieselbe Welt meint, wo ist dann der Unterschied? Ich muss mir also schon bewusst sein, dass ich träume. Wirklich bewusst – damit ich mit jedem einfach nur in einem inneren Frieden bin; und seine Erklärungen spielen keine Rolle, um verstanden zu werden. Ich kann hier nicht verstanden werden, muss ich auch nicht. Es ist völlig unwichtig, ob jemand meine Erklärung von Ärger und Krankheit und Tod versteht. Ganz im Gegenteil, es ist besser, wenn ich selber damit im Unrecht sein will. Das hilft mir viel mehr in meinem Erwachen, weil ich dann bereit bin, mich berichtigen zu lassen.

Ich bin aber nicht bereit, mich berichtigen zu lassen, wenn ich bereits andere berichtige, wenn ich bereits der Lehrer bin. Das muss mir klar sein, in jedem Gespräch, in jeder Situation. Sonst bin ich immer noch der selbsternannte Lehrer und will die Wahrheit in die Illusion bringen. Das ist zutreffendste Erklärung, die es überhaupt gibt: die Wahrheit in die Illusion – wahre Gedanken in die Illusion. Und das glauben die Physiker, dass sie das können, das glauben die Theologen, dass sie es können. Jeder glaubt, dass er es kann, sonst würde er nicht mit seinem Wissen rechthaben wollen. Und rechthaben bedeutet: Für mich ist das die Wahrheit. In Bezug auf Illusionen ist es dieselbe Wahrheit, ist es genauso richtig zu sagen: „Das haben die Götter gemacht“, als auch: „Das hat sich von sich

¹ Siehe T-9.III.6:5

selber entwickelt“, als auch: „Da gibt es irgendwo den Urknall“, als auch: „Das waren Aminosäuren“, oder irgendetwas. Ich habe insofern recht, als ich keine *nichtigen* Gedanken habe. Recht habe ich. Der Gedanke: „Die Götter haben es erschaffen“, ist die Ursache für die Welt. Wenn ich das glaube, ist es die Ursache. Und ein anderer (Darwin) sagt: „Die Welt hat sich entwickelt“, und er hat recht. Für ihn ist das die Ursache, weil er auf diese Art und Weise die Welt verursacht. „Die Götter haben die Welt erschaffen“ ist ein bedeutungsloser Gedanke. „Zeus“, „Venus“, „Donar“ sind bedeutungslose Gedanken. „Aminosäuren“ ist ein bedeutungsloser Gedanke, genauso wie „Zeus“. Ganz genauso wie „Zeus“. Das muss dir klar sein. „Urknall“ ist ein bedeutungsloser Gedanke, ganz genauso wie „Mutter Erde hat das hervorgebracht“ – ein bedeutungsloser Gedanke. Aber meine Gedanken haben Wirkungen. Aus ihnen entsteht eine ganze Welt, ganz klar. Aus dem Gedanken „Urknall“ entsteht genauso die Welt wie aus den Gedanken: „Das war der Zeus oder die Venus oder irgendjemand“, völlig klar, oder der Gedanke: „Gott hat die Welt erschaffen.“ Selbstverständlich ist mein Ego dann der Gott, wer denn sonst? Die Gedanken sind nicht wichtig. Illusionen bringen Illusionen hervor, und ich bin der, der sie lehrt. Alle diese Erklärungen haben immer dieselbe Welt ergeben. Ich kann einen bedeutungslosen Gedanken gegen den andern austauschen, solange die Absicht noch dieselbe ist: „Ich will nicht so sein, wie Gott mich schuf. Ich will ein Körper sein.“ Die Ursache für den Körper ist nicht Gott, kann aber der Gott sein, der Adam und Eva erschaffen hat, kann auch die Entwicklung von Aminosäuren über das und das und das bis zum Schimpansen und dann zum Menschen sein, selbstverständlich. Natürlich geht das. Jeder hat auf seine Art und Weise recht. Aber keiner der Gedanken erlöst mich – mich, den Träumer des Traums, mich, den heiligen Sohn Gottes.

Welcher Gedanke erlöst mich? *Ich bin kein Körper.*¹ Und jetzt sind alle Erklärungen, ob das Aminosäuren waren oder die Evolution oder Gott, null und nichtig, spielen keine Rolle mehr: Ich bin keiner. Ja, entweder ich erkläre mir, dass ich einer bin, oder ich bin keiner. Was willst du? Entscheide dich! Beides geht nicht. Jetzt brauche ich keine Erklärungen mehr – ich bin keiner, da ist keine Welt. Jetzt sind alle Dinge Lektionen. Wenn ich jetzt mich an die germanischen Göttersagen erinnere, an die Edda, an irgendetwas: Diese Gedanken will ich nicht. Die sind in meinem Geist, ich nehme sie in der Welt wahr. Die können meinen Geist nicht verlassen, aber ich kann sagen: „Den Gedanken will ich nicht, den brauche ich nicht, der hat keinen Wert für mich.“ Und der eine Gedanke hat keine andere Bedeutung als der andere. Welche Erklärung interessiert mich jetzt noch? Keine. Überhaupt keine. Welches Wissen will ich behalten? Na, gar keins. Ein offener Geist ist wahrscheinlich die letzte Eigenschaft ...: „Ich weiß nicht, wie ich auf das hier schauen soll.“² Wie lange brauche ich, bis ich endlich mal wirklich nicht weiß, wie ich auf das schauen soll? Da brauche ich wahrscheinlich viel Geduld. Weil mir immer wieder doch noch etwas einfällt, wo ich weiß, wie ich darauf schauen soll. Irgendeine Erklärung aus

¹ Ü-I.199: »Ich bin kein Körper. Ich bin frei.«

² Siehe H.X.1, siehe T-14.XI.6:7 ff.

irgendeinem Buch, aus irgendeinem Jahrtausend von irgendjemandem. Einem Geist, der einfach nichts mehr beurteilt, ist es völlig egal, wie jemand die Welt sich erklärt oder versteht oder irgendetwas *in* der Welt sich erklärt. Ob da die Götter ihre Finger im Spiel haben oder ob das irgendwelche physikalischen Kräfte sind, wenn es zu einer Katastrophe kommt, ob da irgendwelche Erdplatten sich verschieben und es dann zum Tsunami kommt, ist so etwas von egal für einen Geist, der sich erlösen will. Er wird sich keinen Augenblick damit aufhalten, ob die Theorie stimmt oder die andere – ganz im Gegenteil, er will nicht, dass für ihn eine einzige stimmt. Er will es nicht mehr verursachen. Weil er eins begriffen hat: Illusionen kann ich mit jedem illusionären Gedanken verursachen, den ich will. Völlig egal, mit jedem! Ob irgendwelche Außerirdischen diese Welt erschaffen haben und dann wieder abgedüst sind ... Ich kann die Welt auch dadurch wirklich machen. Das spielt überhaupt keine Rolle. Es wird immer dieselbe Welt sein, im Unterschied zu der Welt, die wirklich GOTT erschaffen hat. Da ist GOTT die einzige Erklärung, und die kann ich nicht ändern. Während ich selbstverständlich die Erklärungen für diese Welt jederzeit ändern kann. Das spielt keine Rolle bei Illusionen. Ich habe da eine scheinbar ungeahnte Freiheit, dass ich mir frei die Welt erklären kann, wie ich das will. Auf die legt das Ego ja Wert und redet dann von der freien Naturwissenschaft und lässt sich voller Angst von der Kirche nicht ihre Erklärung vorschreiben, ohne zu bemerken: Warum muss ich eigentlich davor Angst haben? Ist meine Erklärung bedroht? Müsste ich dafür mein Leben opfern? Also, ich würde nicht an einer Theorie festhalten und für meine Erklärungen sterben. Ich würde mich einfach der Erklärung der katholischen Kirche anschließen und fröhlich weiterleben und nicht dafür auf dem Scheiterhaufen landen, ich bin doch nicht verrückt.

Mein Leben ist mir heilig, nicht meine Theorie! Das sind sinnlose Märtyrer. Ich hätte überhaupt nichts dagegen, bei dieser Erklärung zu bleiben. Ich würde sie genauso vergeben wie jede andere auch. Ich würde mich niemals im Namen der Wissenschaft für irgendetwas opfern. Das ist völlig egal, welche Bücher da verbrannt werden. Das spielt keine Rolle, überhaupt keine. Es lohnt sich nicht, dafür einzutreten, dafür zu kämpfen, wirklich nicht. *Nichts Wirkliches kann bedroht sein.*¹ Ich kann schon in einem tiefen Frieden durch diese Welt gehen, den nichts erschüttern muss. Und ob der eine damit recht hat ..., natürlich hat er damit recht, klar. Es ist nicht die Wahrheit. Das kann nicht die Wahrheit sein, weil die ganze Welt nicht die Wahrheit ist, aber recht kann er damit haben. Ich werde mich hüten, ihm unrecht zu geben und ihm zu beweisen, dass er unrecht hat. Er hat nicht unrecht. Er irrt sich, aber er hat nicht unrecht – er träumt. Er träumt, aber er hat nicht im Unterschied zu jemandem der recht hat, unrecht. Eben nicht. Das ist ein sinnloser Konflikt, so wie jeder Konflikt sinnlos ist. Es gibt keinen Konflikt, der einen Sinn ergeben würde. Das muss uns mal klar werden. Es gibt keinen Streit, der irgendeinen Sinn ergeben würde in dieser Welt. Es gibt keine Meinung, für die sich einzusetzen sich lohnt. Wenn ich begriffen habe, dass ich, wie jeder andere auch, träume. Wenn ich das

¹ Siehe T-Einl., Absatz 2

begriffen habe. Und dann erst verstehe ich die Berichtigungen, die hier stehen, als *Berichtigungen* und sehe ein, dass für mich die Evolutionstheorie eine Lektion ist, von der Gott will, dass ich sie *verlerne*, und die Urknalltheorie eine Lektion ist, von der Gott will, dass ich sie *verlerne* und endlich über die Wahrnehmung hinausgehen kann. Weil ich ein Lehrer Gottes bin. Ein Lehrer Gottes erklärt sich nicht mehr die Welt. Er lehrt nicht, dass er ein Körper ist. Er lehrt nicht, dass die Welt existiert. Er ist ein Lehrer Gottes und nicht ein Weltlehrer. Er ist kein Religionslehrer, er ist kein Biologielehrer: Er ist ein Lehrer Gottes. Darum haben wir ja den Begriff. Und alles, was nicht Gott ist, wird berichtigt, ist falsch, hat mit der Wahrheit nichts zu tun.

»Kapitel 31. Die letzte Schau, III. Die Selbstankläger¹

Nur Selbstankläger verurteilen. Während du dich vorbereitest, eine Wahl zu treffen, die andere Ergebnisse zur Folge haben wird, gibt es zuerst etwas, was es intensiv zu lernen gilt. Es muss zu einer Gewohnheit des Reagierens werden, die so typisch ist für alles, was du tust, dass sie zu deiner ersten Reaktion auf jegliche Versuchung und auf jede Lage wird, die sich ergibt. Lerne das, und lerne es gut, denn hier wird die Verzögerung des Glücks um eine ungeahnte Spanne Zeit verkürzt. Du hasst deinen Bruder nie um seiner Sünden, sondern nur um deiner eigenen willen.« – Wenn Jesus den Begriff „Hass“ nimmt, nimmt er nur die extremste Formulierung: wenn du dich über einen Bruder ärgerst, wenn du wegen einem Bruder enttäuscht bist – alles, was nicht Liebe ist. Und sich ärgern ist nicht lieben. Enttäuscht sein ist nicht lieben. Wenn du wegen einem Bruder verletzt bist, das ist nicht lieben. Wenn du einen Bruder hasst – Hass ist das Gegenteil von Liebe. Jesus nimmt nur den maximalen Begriff. Er meint damit: Selbst wenn du ihn hasst, weil er dich brutal zusammengeschlagen hat, also wenn du ihn überhaupt nicht mehr lieben kannst, wenn du ihn hassen, ablehnen musst, wenn du ihn überhaupt nicht mehr lieben kannst, weil du so viel Angst vor ihm hast, dass du ihn hassen, also dich von ihm trennen musst, ihn fürchten musst – das meint er –, dann nie um *seiner* Sünden, sondern nur um deiner eigenen willen. – »Welche Form seine Sünden auch anzunehmen scheinen, sie verschleiert nur die Tatsache, dass du glaubst, sie seien deine und verdienten deshalb den »gerechten« Angriff.« – Und wegen diesem Satz war die Einleitung zu dieser Session so lang. Denn du weißt nicht, was du glaubst. Manche glauben an Gott, manche glauben nicht an Gott. Manche glauben an das Gute im Menschen. Manche glauben: „Mir wird schon beim Autofahren nichts passieren.“ Du träumst. Von außerhalb deines Traums wird dir gesagt, was du glaubst. Von *außerhalb* deines Traums – sonst würdest du nicht träumen. Während du träumst, kriegst du das nicht mehr mit, was du tatsächlich glaubst. Also brauchst du einen Lehrer, Der in deinen Traum hineinreicht und dir sagt, was du glaubst. Und wenn du die Autorität nicht akzeptierst und immer sagst: „Stimmt doch gar nicht!“, dann kann Er dir nicht helfen. – »... sie verschleiert nur die Tatsache, dass du glaubst, sie seien deine und verdienten deshalb den »gerechten« Angriff.«

¹ T-31.III.1 ff. Weitere Zitate in »...« (soweit nichts anderes angegeben) siehe dort.

Und jetzt geht's weiter: »Warum sollten seine Sünden Sünden sein, wenn du nicht glaubtest, dass sie in dir nicht vergeben werden können?« – Glaubst du, dass du in dir die Sünden von Adolf Hitler vergeben kannst, ja oder nein? Glaubst du's oder glaubst du's nicht? Machst du's? Sind es *seine* Sünden? Okay, wenn es seine Sünden sind, dann glaubst du nicht, dass du sie in dir vergeben kannst. Sind es immer noch seine Sünden? Ist immer noch er daran schuld? Ist er es oder ist er es nicht? Ist er schuld? Zieht dich seine Schuld an? Soll er schuldig sein? Sind es seine Sünden? Alles, was du in dir nicht als Fehler berichtigen kannst, ist eine Sünde, sagt dir der Heilige Geist. Das ist unsere Definition von Sünde. Und unsere Definition von Vergebung ist: Ich kann nur mir selbst vergeben.¹ Wir lernen im Rahmen von *Ein Kurs in Wundern* mit seiner Definition, und der musst du dich schon anschließen, wenn du den *Kurs* machen willst. Das ist, wie wenn du Englisch lernen willst, dann nützt dir die deutsche Grammatik nichts. Du musst dann schon die englische Grammatik auch akzeptieren und die englische Groß- und Kleinschreibung musst du schon auch akzeptieren. Wenn, dann musst du vollständig Englisch lernen und nicht teilweise und nicht denken: „Ich denke, weil das im Deutschen so ist ...“ – im Deutschen ist es anders. Unsere Vergebung ist unsere Vergebung und nicht die aus irgendwelchen anderen Denksystemen. – »Warum sollten seine Sünden Sünden sein, wenn du nicht glaubtest, dass sie in dir nicht vergeben werden können?« – Fragezeichen! Und jetzt beantworte die Frage. Kann ich sie in mir vergeben? Nein. Dann sind es seine Sünden. Wenn es aber seine Sünden sind, helfe ich dem Heiligen Geist nicht, die Welt zu erlösen. Das kann ich ja nicht, das sind ja *seine* Sünden. Die kann ich doch nicht vergeben in mir, die kann ich doch nicht berichtigen. Wenn ich die nicht berichtigen kann, dann kann ich mich von der Welt nicht erlösen. Denn soviel ich weiß, ist das Teil der Welt. Dann kann ich dem Heiligen Geist nicht helfen. Ist dann Vergebung meine einzige Funktion? Na, niemals, eben nicht. Was ist dann meine Funktion? Ihn für seine Sünden zu verurteilen. Was heißt verurteilen? *Er* hat sie gemacht, ich nicht. Ist die Trennung mal wieder die Lösung? Ist das eine Trennung? Na klar ist das eine Trennung. Ich trenne mich von ihm. Bin ich dann mit ihm überhaupt in einer Beziehung? Na, eben nicht. Ich bin eben nicht mit ihm in einer Beziehung. Ist die Trennung die Lösung? – »Warum sind sie in ihm wirklich,« – In ihm. – »wenn du nicht glaubtest, sie seien deine Wirklichkeit?« – Das ist eine sehr unverschämte Frage: »Warum sind sie in ihm wirklich, ...« – Und jetzt kommt sofort die Erklärung. – »... wenn du nicht glaubtest, sie seien deine Wirklichkeit.« – Natürlich sind sie in ihm nur wirklich, wenn ich glaube, dass sie *meine* Wirklichkeit sind. Das wusste ich nicht. Weil der Gedanke in meinem Geist ist – also ist er meine Wirklichkeit. Er ist in *meinem* Geist. Und alles, was in meinem Geist ist, macht mein Geist für mich wirklich; also ist es meine Wirklichkeit. Das ist so.

Und jetzt kommt der Heilsplan Gottes. Wo hat Er das Heilmittel hingelegt? In meinen Geist. Jetzt kann ich *mir* dafür vergeben. Wenn ich das tue, hört es auf, wirklich zu sein: wenn ich Die Sühne für mich annehme, weil ich diese Schuld nicht mehr verantworten

¹ Siehe Ü-I.46.1:5

will. Und sie nach außen zu projizieren, auf denjenigen, auf den Verbrecher im zweiten Weltkrieg ... – ich werde die Schuld nicht los, ich habe sie doch nur nach außen projiziert. Aber die Idee ist in meinem Geist. Wenn ich *ihn* anklage, klage ich mich selber an: »Die Selbstankläger.« Richte niemanden – du richtest nur dich.¹ Das sind Erklärungen, die kommen von außerhalb deines Verständnisses der Welt. Außerhalb deiner Erklärung, wer an dem Krieg schuld ist. Ich bin der Träumer des Ganzen. Ich bin der Träumer des Ganzen, wer sonst? Ich sehe die Welt, die ich träume. Eine andere kann ich nicht sehen. Und ich habe nicht eher geruht, bis eine ganze Welt erstanden ist – haben wir doch gehört. – »Du hast damit fortgefahren und tatest ohne Klage jeden Schritt, wie schwierig er auch war, bis eine Welt erbaut war, ...«² – Ich brauche den ganzen *Kurs in Wundern*. Und dann verstehe ich Dinge, die mein Ego ablehnt, sie verstehen zu wollen, und stattdessen will ich meinen Geist dann mit irgendwelchen Theorien beschäftigen: ob es richtig ist, die Urknalltheorie zu verstehen oder die biblische Erklärung ... Und mit so einem Pippifax bin ich dann beschäftigt die ganze Zeit, und das nehme ich ernst. Und da hocke ich stundenlang und rede nächtelang mit irgendwelchen Freunden darüber und bilde mir ein, dass ich irgendetwas weiß. Und denke und denke und denke – und merke überhaupt nicht, dass ich überhaupt nicht denke, wirklich nicht, und mache Unterscheidungen und bemerke eins nicht: Ich mache eine Welt von Krankheit, Leid und Tod und versuche die Schuld nach außen zu projizieren und mache Schuldige – meine Gedanken sind Bilder –,³ und es gibt keine Möglichkeit, aus dem Traum zu erwachen. – »Warum sollten seine Sünden Sünden sein, wenn du nicht glaubtest, dass sie in dir nicht vergeben werden können?« – Wie, das ist der Grund dafür? Nur weil ich mir nicht vergebe, wird es wieder einen Krieg geben und wieder Verbrechen und wieder Krankheit, Leid und Tod? Nur weil ich es nicht tue? Dann wird es aber Zeit, dass ich es tue! Das ist das Einzige, was für mich verpflichtend ist: Die Sühne annehmen und mir vergeben für die Fehler. Die Fehler anderer in meinem Geist berichtigen. Jetzt sind es Fehler und ich berichtige sie: Er hat es nicht getan. Ich habe der Welt vergeben. Ich habe mir vergeben und kann über alle Erscheinungen hinaussehen. Und dann sehe ich das Antlitz Christi, meinen Bruder, den ich nie sehen würde. Und darum habe ich wirklich was Wichtigeres zu tun, als irgendwo zu unterscheiden zwischen Urknall und biblischen Erklärungen. Das eine Buch ist genauso uninteressant wie das andere, ist genauso überholt wie das andere. Was interessiert mich, was der nächste Einstein entdeckt oder der nächste Stephen Hawkins oder der nächste Theologe oder der nächste Prophet, der nächste Mohammed oder Abraham? Was interessiert mich der nächste Maitreya? Überhaupt nicht interessiert mich das. Ich weiß, was ich zu tun habe. Ich bin einfach nur froh, dass alles in mir vergeben werden kann, ohne Ausnahme. Sonst wäre ich nicht frei. Sonst wäre ich daran gebunden und die Fehler würden in meinem Geist bleiben und ich würde sie als Sünden anderer nach außen projizieren und mich dann davon trennen und sagen: „War ich doch nicht, würde ich doch nie

¹ Siehe NT, Matthäus 7:1

² T-31.I.4:3

³ Ü-I.15: »Meine Gedanken sind Bilder, die ich gemacht habe.«

tun!“ Oder ich wäre entsetzt, wenn ich doch selber auch irgendetwas getan hätte, und würde mich dann beschuldigen. Ich will mich für überhaupt nichts mehr schuldig fühlen. Ich würde mich eben nicht mehr dafür schuldig fühlen. Eben nicht! Weil ich es als Fehler in meinem Geist berichtet habe, kann ich mich nicht mehr dafür schuldig fühlen. Weil ich auch nicht *den* Schuldigen finden will. Den suche ich überhaupt nicht. Das ist nicht meine Aufgabe, hier immer den jeweiligen Sünder zu suchen, den Schuldigen. Denn wer sucht, der findet. Ich will etwas ganz anderes sehen: Ich will das Antlitz Christi in jedem sehen, und das geht, wenn ich die Fehler anderer in meinem Geist ... wenn ich mir dafür vergeben kann. Und dass ich das kann, dem gilt mein ganzes Interesse. Meine ganze Hingabe, meine ganze Verpflichtung gilt nur dem. Eine andere Aufgabe habe ich nicht. Etwas anderes interessiert mich überhaupt nicht. Juristische Erklärungen interessieren mich nicht. Intellektuelle Spielereien, psychologische Erklärungen, soziologische – warum er das gemacht hat, weil er, was weiß ich, als Kind irgendetwas albernen ... „Ja, wahrscheinlich war er Narzisst“ – ach komm, das ist doch Hirnwixerei, lass das bleiben, so einen Quatsch. Das ist doch Nonsense. Vergib dir dafür und erlöse die Welt. Es wird Zeit.

Erlöse die Welt! Vergib dir dafür! Etwas anderes ist überhaupt nicht nötig – und alles andere ist nicht hilfreich. Das sind so unsinnige kindische Erklärungen: ob der Autist war oder Narzisst war oder ob der, was weiß ich, irgendeine psychische Störung hatte ... Meine Güte, vergib dir dafür! Spar dir die Zeit. Spar dir die Analysen. Wir sind keine Psychologen, die sich irgendetwas erklären. Die Kindheit ist vorbei. Wir sind keine Theologen oder Naturwissenschaftler oder Soziologen, die irgendwo die Familie ergründen wollen, warum der das gemacht hat. Spar die Zeit ein! – »... denn hier wird die Verzögerung des Glücks um eine ungeahnte Spanne Zeit verkürzt.« – »Du hasst deinen Bruder nie um seiner Sünden, sondern nur um deiner eigenen willen.« – Und ein Fehler ist so lange eine Sünde, unantastbar, bis du es wagst, dir dafür zu vergeben. Dann ist er keine Sünde mehr. Und dann behandelst du ihn endlich vernünftig, wie einen Fehler, wie einen irrtümlichen Gedanken, und ersetzt ihn durch einen hilfreichen. Und das ist so einfach! Es erfordert kein psychologisches Verständnis, es erfordert überhaupt kein Verständnis jeglicher Art. Es erfordert nur die Bereitwilligkeit: „Das will ich!“ Und warum will ich das? Aus Liebe will ich es, das ist der einzige Grund. Aus Liebe. Aus Nächstenliebe will ich es. Weil ich niemanden liebe, wenn ich meine Sünden auf ihn projiziere. Wenn ich meinen Ärger wieder loswerden will, wenn ich meine Schuld loswerden will, da liebe ich niemanden damit. Aber ich könnte mein Bedürfnis im andern sehen: Er will überhaupt nicht, dass ich meine Sünden auf ihn projiziere. Er braucht meine Vergebung, damit ich endlich den Schleier lüfte. – »Warum sollten seine Sünden Sünden sein, wenn du nicht glaubtest, dass sie in dir nicht vergeben werden können?« – Ich muss endlich glauben, dass sie in mir vergeben werden können, und diesen Glauben auch stärken, indem ich es immer wieder mache. Ich könnte noch viel mehr solcher Namen aufzählen. Jeder dieser Brüder braucht deine Vergebung – und am meisten brauchst du sie. – »Warum sind sie in ihm wirklich, wenn du nicht glaubtest, sie seien deine Wirklichkeit?« –

Das sind so wunderbar hilfreiche Fragen. Ich muss sie nur beantworten und dann sagen: „Meine Güte, stimmt das tatsächlich, dass sie in ihm nur wirklich sind, weil ich glaube, sie sind *meine* Wirklichkeit?“ Darum habe ich Angst. Darum bin ich im Konflikt. Darum bin ich so unruhig und fühle mich nicht geborgen. Darum fühle ich mich nicht geliebt: weil ich nicht liebe, weil ich Angst habe. – »Und weshalb greifst du sie denn allerorten an, wenn nicht, weil du dich selber hasst?« – Warum greife ich sie überall an, überall? Im Bundestag die AFD, im Weißen Haus den Trump, irgendwo ...? Warum greife ich sie überall an: im Schulsystem, im Krankenkassensystem, allerorten? Warum mache ich das? Warum greife ich überall an? – »... wenn nicht, weil du dich selber hasst?« – Also muss ich aufhören, mich zu hassen. – »Bist *du* eine Sünde?«, fragt Jesus. Eine meiner Lieblingsfragen. Und ich habe ganz oft schon geantwortet: „Ja, ich glaube jetzt gerade, dass ich eine Sünde bin.“ Das hat mir sehr geholfen, um mich anders entscheiden zu können und dann zu sagen: „Okay, das kann ja wohl nicht sein, das muss ich berichtigen. Ich muss *mir* vergeben. Ich muss mich berichtigen, mich selber.“ Denn wenn ich mich nicht berichtige, werde ich weiterhin dasselbe tun wie vorher. Ich werde andere angreifen, mit *meinen* Sünden. Ich werde andere hassen. Klar, mache ich das sonst. – »Wann immer du angreifst, antwortest du mit ›ja‹, denn durch Angriff erklärst du, dass du schuldig bist ...« – Wer andere beschuldigt, erklärt damit seine eigene Schuld. Es hat lange gedauert, bis ich den Satz wenigstens einmal akzeptieren konnte und mich nicht gleich dagegen gewehrt habe und gesagt habe: „Stimmt doch nicht“, und dann gleich ein Beispiel aufgezählt habe: „Ja, aber, ich habe doch den nicht umgebracht, ich bin doch unschuldig.“ Moment, das ist der zweite Traum. Ich muss schon in meinen Geist schauen. Ich muss mir schon ein bisschen mehr Zeit nehmen für die Lektion. Ich muss schon erst mal begreifen, dass es für mich da etwas zu lernen gibt, und *dann* kann ich was verstehen. – »... denn durch Angriff erklärst du, dass du schuldig bist und geben musst, was du verdienst. Und was kannst du verdienen, außer was du bist? Wenn du nicht glaubtest, du verdienstest Angriff, würde es dir nie einfallen, überhaupt jemanden anzugreifen.« – Wusstest du das? – »Wenn du nicht glaubtest, du verdienstest Angriff, ...« – Warum wurdest du geschlagen? Weil du geglaubt hast, du verdienst es. Warum wurdest du rausgemobbt, warum wurdest du betrogen? Warum wurdest du verlassen? Weil du glaubst, du verdienst es. In dem Kapitel 31 geht Jesus davon aus, dass du allmählich bereit bist, das zu hören. Weil er davon ausgeht, dass du hoffentlich jetzt nicht mehr gleich die Schuld als deine Verantwortung annimmst, sondern Die Sühne und sofort diesen Glauben berichtigst. Er wird dir gesagt, und du berichtigst ihn: „Ja, Jesus, ja, Heiliger Geist, ich vergebe mir dafür, dass ich glaube, Angriff zu verdienen.“ Ich vergebe mir dafür, überall anzugreifen. Ich vergebe mir dafür, mich selber zu hassen. Ich vergebe mir dafür. Ich nehme Die Sühne für mich an. Ich vergebe mir dafür. Ich entscheide mich gegen das Gefühl: „Dann muss ich mich schuldig fühlen.“ Ich will mich dafür *nicht* schuldig fühlen, damit ich niemand anderen beschuldige. Ich will mich nicht mehr angreifen, damit ich niemanden mehr dafür beschuldigen kann,

wenn er mich angegriffen hat. Das ist Vergebung! Ich kann mir nur selbst vergeben.¹ Und dann lehre ich, dass ich stattdessen von der Liebe Gottes erhalten werde und dass stattdessen Gott für meine Sündenlosigkeit bürgt.² So wird meine Vergebung zu meiner einzigen Funktion³, und das erlöst mich aus dem Traum. Und wenn ich erlöst bin, dann binde ich niemanden mehr an meine Schuld, eben nicht mehr. Vielleicht kannst du jetzt so Sätze: „Gott hat Die Sühne in deinen Geist gelegt, in deinen Geist, wo auch die Schuld ist ...“⁴, akzeptieren. Und jetzt sollst du nicht mehr die Schuld nach außen projizieren, sondern Die Sühne nach außen projizieren und nicht mehr den Angriff nach außen projizieren, sondern die Sanftmut. Und nicht mehr nach außen projizieren, dass du als Kind geschlagen wurdest, sondern dass du geheilt bist nach außen projizieren. Und das funktioniert ganz genauso. Das eine ist die Welt des Urteils – „Da bist du dran schuld!“ – und das andere ist die Welt Der Sühne. Der glückliche Schüler fühlt sich ja nicht schuldig⁵ – der unglückliche ist schuldig. Und selbstverständlich hast du mit der Schuld anderer recht: denn du bist der Schuldige. Klar, hast du damit recht. »Die Selbstankläger«: Jeder, der andere anklagt, klagt sich selbst an. Irgendwann soll es an den Punkt kommen: Egal, was du wahrnimmst, du willst dich nicht mehr dafür schuldig fühlen müssen. *Dich*. Und wann fühlst du dich nicht mehr dafür schuldig, dass dein Vater dich geschlagen hast? *Dich*? Wenn du *dir* dafür vergeben hast – und dann ist er auch nicht mehr schuldig. Aber solange er schuldig ist, bist du schuld. Ich kann nicht zwei Welten sehen.⁶ Ich bin der Unschuldige in einer schuldigen Welt, das kann nicht sein. Die Welt ist aus einem Guss. Ich glaube, ich kann mich trennen. Eben. Das ist aber das Problem und nicht die Lösung. Die Beziehung ist verpflichtend. Und in der Beziehung zu meinem Vater finde ich die Schuld in meinem Geist. In der Trennung von ihm bin ich der Unschuldige und er der Schuldige. Aber auf diese Weise mache ich ja eine Welt der Trennung. Überhaupt der Trennung. Und dann glaube ich wieder, dass ich weiß, wann ich getrennt bin: wenn meine Süße sich getrennt hat. Das ist Pippifax, das ist nicht die Trennung. Die ist wirklich nicht das Problem. Ich mache dann künstliche Probleme, die will ich bearbeiten, und das eigentliche Problem will ich nicht lösen. Und dann rede ich ständig davon, wer alles sich von mir schon getrennt hat, als ob das das Problem wäre. *Ich* will mich von allen trennen, in dem verzweifelten Versuch, einen Gedanken, während er in meinem Geist bleibt, nach außen zu projizieren – und dann wird der Gedanke jemand anderer als ich. Aber der Gedanke ist in meinem Geist geblieben. Ich kenne kein anderes Buch, das mir zu einer Einsicht in die Welt verhilft. Wo ich Dinge verstehen kann, die niemand verstehen kann, es sei denn, er wählt den Heiligen Geist als seinen Lehrer. Und dann lernt er die Welt völlig neu und sieht Zusammenhänge – und es geschieht immer in Beziehung zu mir. In höchstem Maß persönlich. Es hat alles etwas mit mir zu tun, was in der Welt passiert.

¹ Siehe Ü-I.46.1:5

² Siehe Ü-I.50, Ü-I.93.8:3

³ Siehe T-25.VI.5:3

⁴ Siehe T-19.I.6:6

⁵ Siehe T-14.III.1:1

⁶ Siehe Ü-I.130

Alles mit mir, ohne Ausnahme, Gott sein Dank. Denn wenn nicht alles etwas mit mir zu tun hätte, wäre ich dem ausgeliefert, hilflos, wäre ich Opfer eines anderen. Ich bin aber nicht Opfer eines anderen, Gott sei Dank nicht. Ich bin frei. Ich kann mich erlösen. – »Wenn du nicht glaubtest, du verdienstest Angriff, ...« – Lass dir von deinem Ego nicht einreden: „Nein, nein, nein, nein, nein, nein, den habe ich gar nicht verdient!“ Du glaubst es aber. Jenseits deiner Körperwahrnehmung würde es dir nie einfallen, überhaupt jemanden anzugreifen. Woran kannst du das bemerken? Je mehr du *dir* für jeden Angriff – unabhängig davon, ob der auf dich passiert ist, oder ob irgendjemand irgendjemanden angreift – vergeben hast, umso weniger wirst du jemand sein, der andere angreift, also, der sich über andere ärgert oder aufregt. Du wirst nicht mehr so jemand sein. Weil in dir etwas geheilt ist. Weil du stattdessen Frieden sehen kannst und nicht mehr Angriff. Aber der Frieden muss in *dir* sein. – »Weshalb solltest du es auch?« – Gute Frage. – »Was würdest du dadurch gewinnen?« – Na, gar nichts. – »Was könnte das Ergebnis sein, welches du haben möchtest?« – Und jetzt die deutlichste Frage überhaupt: »Und wie könnte Mord dir Nutzen bringen?« – Was bringt es mir für einen Nutzen? Bringt es mir einen Nutzen, wenn der andere der Mörder ist und nicht ich? Ja! Wenn aber der Mord in mir passiert, bringt er mir dann immer noch Nutzen? Dann nicht mehr. Wenn das Ergebnis in *mir* stattfindet, will ich es dann immer noch haben? Will ich es dann noch haben? Dann nicht mehr. Jesus bringt mich also einen Augenblick in die totale Betroffenheit. Und von da aus, aus dieser Betroffenheit kann ich mich erlösen. Wenn ich dir aber ständig ... wenn ich die Schuld verdränge, dann projiziere ich sie auf dich. Das ist die eigentliche Verdrängung. Dann glaube ich, dass die Verdrängung mir Nutzen bringt. Wenn ich es aber in mir finde, merke ich, dass ich selber unter Druck stehe, und dann will ich mich davon befreien. Dann lasse ich meine Wut nicht an dir aus, sondern ich lasse sie verpuffen ohne jede Wirkung. Wenn ich *mir* für den Mord vergebe, hat der Mord keine Wirkung, überhaupt keine. Alle Fehler dieser Welt – wenn ich mir dafür vergebe, entsteht daraus keine Welt. Weil dann die Gedanken keine Wirkungen haben. Ich vergebe mir dafür, fertig. Ohne irgendeine Wirkung. Wenn ich es aber als Projektion ... wenn ich einen Schuldigen *make* aus meiner Schuld, entsteht eine Welt der Schuldigen. Ich habe nur eins vergessen: In der muss ich dann leben. Und selbst wenn ich dann nicht der Schuldige bin: Ich lebe in der Welt der Schuldigen. Glücklicherweise kann ich nicht sein, erlöst bin ich nicht, befreit bin ich nicht. Alles, was mich umgibt, sind meine Schuldgedanken, und ich hocke mittendrin. Mein Ego ist Legion. Es ist unglaublich leicht, alle Sünden der Welt, die größten Verbrechen, in meinem Geist zu finden und mir dafür zu vergeben – und die Wirkungen meiner Gedanken müssen vergehen. Weil ich sie nicht wirklich *make*, diese Gedanken. Weil ich sie nicht nach außen projiziere, als Fehlschöpfungen. Und weil ich niemanden anklage, werde ich auch nicht mehr angeklagt, und weil ich nicht angreife, werde ich auch nicht mehr angegriffen.

Wir haben jetzt in dem Kapitel 31, III, Die Selbstankläger, die ersten beiden Absätze ein bisschen ausführlich behandelt. Aber es gibt unglaublich viel daraus zu lernen, was da

steht. Unglaublich viel. Das ist ein erlösendes Lernen, das ist vergebendes Lernen. Das ist Vergebung, wenn du das lernst. Und klar bist du dann der Heiland, das Heil der ganzen Welt. Es ist viel wichtiger, sich damit zu beschäftigen als mit irgendwelchen abstrusen Religionen oder Naturwissenschaften, die ohne jeden Wert für dich sind, ohne irgendeinen erkennbaren Wert. Darum interessieren mich so nebensächliche Gespräche überhaupt nicht. Noch mal: weil es völlig egal ist, womit ich mir Illusionen erkläre. Umso mehr wird in mir Liebe wieder wirklich und Leben wird wirklich. Und in meinen heiligen Beziehungen zu jedem in dieser Welt nütze ich das Potenzial, und ich kann mir vergeben. Das ist mein ganzes Glück: mir vergeben zu können für alle Sünden der Welt. Da ist so ein Frieden dann da und so eine tiefe Geborgenheit und eine wahre Unschuld wird dadurch wieder fühlbar. *Meine* wahre Unschuld kann ich dadurch wieder wahrnehmen, weil ich *mir* für die schlimmsten, grausamsten Verbrechen der Welt vergeben habe. Warum kann ich es? Aus meiner Unschuld heraus kann ich das. Und die wird immer deutlicher. Aus einer echten Unschuld heraus, die sich auf die Wahrheit bezieht. Aus einer heiligen Unschuld heraus. Und selbstverständlich sehe ich dann, dass jeder dieser Vergebung gleichermaßen würdig ist. Ich tue das auch mit einem ganz tiefen Ernst. Ich nehme das sehr ernst und bin gleichzeitig sehr glücklich und froh damit und geborgen.